

## Stadtbefestigung

**Geschichte.** Die Stadt Korbach wird seit ihrer Stadtwerdung — mindestens aber seit der Verleihung des Soester Stadtrechtes im Jahre 1188 — mit Mauern und Toren befestigt gewesen sein. Die Anlage der Stadtmauer stammt aus dem 12. und 13. Jahrhundert. Die Mauer der Neustadt ist zweifellos noch im 13. Jh. (wohl bald nach ihrer erstmaligen Erwähnung im Jahre 1265) begonnen und im Verlauf des 14. Jh. errichtet worden. Zwischen Enser und Lengefelder Tor stößt sie fast rechtwinklig auf die Mauer der Altstadt und ist durch den dieser vorgelagerten Graben hindurchgeführt. Alt- und Neustadt waren durch eine Mauer voneinander getrennt. 1227 wird die Stadtbefestigung zum erstenmal erwähnt. Die Grafen Volkwin und Adolf von Waldeck müssen nach vorausgegangenem Streit mit dem Bischof Wilbrand von Paderborn versprechen, keine neue Befestigung gegen den Bischof anzulegen. 1370 erlaubt Graf Heinrich der Eisener der Stadt, ihre Befestigung weiter auszubauen. Die den Hagen umschließende äußere Mauer ist zweifellos erst nach der Städtevereinigung von 1377 begonnen worden, da sie beide Städte gemeinsam umfaßt. Das älteste, am äußeren Enser Tor angebrachte inschriftliche Datum von 1414 bezeichnet wahrscheinlich das Jahr der Vollendung der Außenmauern. Die zahlreichen von 1500 bis 1724 reichenden inschriftlichen Jahreszahlen an den Stadtmauern beziehen sich auf Ausbesserungen und Wiederherstellungen. Der mit der Jahreszahl 1505 versehene dicke Turm am herrschaftlichen Hagen gehörte zur gräflichen Burg auf dem oberen Herrenhof. Die zahlreichen Stadttürme waren ehemals mit Helmen und teilweise auch mit Eck-Erkern versehen. Der um 1300 entstandene Thülienturm ist nach der in Korbach ehemals ansässigen Familie von Thülen benannt. Der sog. „Rote Turm“ zwischen Lengefelder Tor und herrschaftlichem Hagen wird 1734 durch Anbau eines Steinhauses zum Amtsgefängnis ausgestaltet. Der „Herzenturm“ zwischen Berndorfer und Tränketer hatte ehemals einen Fachwerkaufbau mit spitzem Helm und vier Eck-Erkern. Die Tore waren sämtlich Doppeltore und mit starken Türmen befestigt. Bei der Altstadt befanden sich das Enser Tor, das Dalwigher Tor, das Tränketer, bei der Neustadt das Lengefelder Tor, das Berndorfer Tor und ebenfalls das Tränketer. Am Dalwigher Tor befand sich früher ein Relief mit der Kreuztragung Christi. Ein weiteres Tor mit Turm befand sich vor dem Rathaus auf der Stechbahn. Es war die einzige direkte Verbindung zwischen der Alt- und Neustadt. Bis auf geringe Reste am Enser und Dalwigher Tor sind die Stadttore von Korbach sämtlich verschwunden. Das Tränketer wurde 1831, das Lengefelder Tor 1836, das Berndorfer Tor 1838, das Dalwigher Tor 1843 und das Enser Tor 1858 z. T. wegen Baufälligkeit, z. T. auch als Verkehrshindernis abgebrochen. Der erhaltene Teil des Enser Tores wurde durch Ankauf durch den Kaufmann F. W. Müller gerettet, um es „als fast letztes Denkmal der Befestigungswerke... für die Nachwelt zu erhalten“. Die zwei Torpfeiler an Stelle des äußeren Berndorfer Tores wurden 1839 nach Entwurf von F. v. Rheins von Meister Carl Eberley errichtet. Eine kleine Pforte am oberen Herrenhof wurde erst nach 1633 angelegt. Anlässlich der Städtevereinigung von 1377 wurde beschlossen, die zwischen beiden Städten befindliche Mauer bestehen zu lassen und weiter zu unterhalten. Sie wurde jedoch 1593 niedergelegt. Im siebenjährigen Krieg wurde ein Teil der Stadtmauer mit seinen Türmen, nämlich die Altstadtmauer zwischen Tränke- und Dalwigher Tor, sowie der Butterturm von französischen Truppen niedergelegt, um von den Steinen Backöfen für die Feldbäckereien zu erbauen. Ein stehengebliebener Rest des Butterturmes wurde 1859 abgetragen.

Taf. 37<sup>a</sup>

## Bestand

Der Zug der Stadtmauer ist noch heute nur an wenigen Stellen unterbrochen. Sie besteht aus Haupt- und Vormauer mit dazwischen liegendem Zwinger, dem „Hagen“. Vornehmlich die Innenmauer ist durch Schalentürme gesichert. Von den alten Toranlagen sind nur z. T. die Torwege erhalten. Den Zugang zur Altstadt von Südosten her bildete das Dalwigher Tor. Es steht noch die Südmauer des Torweges, 90 cm stark, aus Bruchstein mit Quadern; Schützarten gegen den Zwinger, vermauert. Im südlich anschließenden Teil der Hauptmauer halbrunde Bastion mit Lochscharten ( $\varnothing$  25 cm), je eine nach vorn und nach den Seiten zum Bestreichen der Mauer. In dem davor liegenden Teile der Zwingermauer (1 m